

Mit Erasmus die Umwelt erforscht

Nordsee Zeitung 02./03.10.2023

Positive Bilanz: Kreisgymnasium Wesermünde schließt Nachhaltigkeitsprojekt ab - Besuch aus Tschechien

VON MARTINA ALBERT

Bremerhaven. Sie haben plastikfreie Cremes hergestellt, das Wattenmeer auf Mikroplastik untersucht und schließlich Kunst aus Müll angefertigt. Mit einem Besuch von ebenfalls teilnehmenden Schülern aus Tschechien schließt das Kreisgymnasium Wesermünde jetzt das Erasmus-Projekt „Nachhaltigkeit als Standortfaktor“ nach fünf Jahren Laufzeit vorerst ab.

Christopher Kessler (18) und Daniel Kirjanow (18) sind konzentriert bei der Arbeit. Aus alten Schallplatten machen sie einen Flaschenhalter. Dazu wurden die Vinylscheiben gebogen und nun mit Heißkleber zusammengeklebt. Mitschülerin Nele Metfies gestaltet einen Lampenschirm. Die drei angehenden Abiturienten sind Teilnehmer des Erasmus-Projektes „Nachhaltigkeit als Standortfaktor“ am Kreisgymnasium Wesermünde - einem gemeinsamen Forschungsprojekt mit Schülern

aus Tschechien, Finnland und Portugal. In dieser Woche sind die tschechischen Projektpartner zu Gast. An diesem Tag steht ein „Upcycling Kunstprojekt“ auf der Tagesordnung. Dabei wird gesammelter Plastikmüll kreativ verarbeitet. Zum Teil fanden sich die Materialien auch im Schulkeller. Daraus wird jetzt etwas Neues gemacht.

„Bewusstsein für Nachhaltigkeit gestärkt“

Nele Metfies ist froh, dass sie an dem Projekt teilnehmen konnte: „Es stärkt noch mal das Bewusstsein dafür, wie wichtig Nachhaltigkeit ist.“ Genau das ist auch das Ziel des Projektes, das bereits 2018 an den Start ging, durch Corona aber etwas anders verlief als ursprünglich geplant, wie Silke Behm, die das Projekt gemeinsam mit ihrer Kollegin Margret Kruso auf deutscher Seite ins Leben gerufen und begleitet hat, berichtet.

Jede der Partnerschulen in Finnland, Portugal und Tsche-



Mit einem Kunstprojekt geht das Erasmus-Projekt „Nachhaltigkeit als Standortfaktor“ am Kreisgymnasium Wesermünde zu Ende. Foto: Albert

chien erforschte in den vergangenen Jahren die Belastung des heimischen Ökosystems. So untersuchten zum Beispiel die Portugiesen die Schadstoffbelas-

tung des Flusses Tejo, die Schüler des Kreisgymnasiums die Belastung des Wattenmeers mit Mikroplastik. Die Ergebnisse wurden dann ausgetauscht und

systematisiert. „Das Thema hat sich erwartungsgemäß als sehr ergiebig erwiesen“, sagt Silke Behm und auch ihre tschechische Kollegin Jindriska Viznerová stimmt ihr zu.

Versuch mit Mehlwürmern und Styropor

Alle 14 Tage trafen sich die deutschen Schüler in Form einer Arbeitsgemeinschaft, um das Projekt mit Leben zu erfüllen. Angefertigt wurden etwa Folie aus Kartoffelstärke und es gab einen Versuch mit Mehlwürmern, die Styropor fressen.

Ursprünglich waren Besuche in Portugal, Tschechien und Finnland geplant, doch Corona verhinderte das. Am Ende klappte im Frühjahr 2022 dann aber die Fahrt nach Finnland. Insgesamt werten Lehrer und Schüler das Projekt als Erfolg. Auch eine Fortsetzung ist geplant. „Ich kann mit gut vorstellen, dass wir 2024 einen neuen Durchgang starten“, sagt Silke Behm. (yvo)